

Brücken bauen mit Pinsel und Spachtel

In „Goldrain in Südtirol“ zeigt Daniela Perfler Acrylbilder in kräftigen, leuchtenden Farben – Ausstellung im Schloss Kleinniedesheim endet am

VON CLAUDIA HUFNER

In eine bunte Welt der Gedanken und Gefühle dürfen die Besucher derzeit im Schloss Kleinniedesheim tauchen, wenn sie die Ausstellung der Acrylwerken von Daniela Perfler besuchen. Knapp 20 Besucher taten dies bei der Ausstellungseröffnung am Sonntag, zu der der Rhein-Pfalz-Kreis und die Verbandsgemeinde Heßheim geladen hatten.

„Goldrain in Südtirol“ betitelt die Kunstschaffende den malerischen Ausflug in ihre Heimat, die sich in ihren Arbeiten widerspiegelt: die Gebirgsregion, in der der Mensch eine kleine Rolle im Vergleich zu den massiven Gebirgszügen spielt, an die sich die Dörfer und Städte schmiegen, so Paul Platz in seiner Einführungsrede. Reizvoll im Sonnenschein, aber auch bedrohlich und dunkel in anderen Wetterlagen, diese Töne finde man in den Bildern wieder.

Kräftige, leuchtende Farben faszinieren die Autodidaktin, die im intensiven Selbststudium der Farblehre zur Pinsel- und Spachteltechnik gefunden hat, die die Bilder ausmachen.

Werke mit gegenständlichen Titeln und Emotionales hängen gemischt: „City by Night“, bei dem die Häuser im Dunkeln erahnbar und durch wenige beleuchtete Fenster definiert werden, neben „Seelentür“, in dem die menschliche Gestalt verschwommen im diffusen roten Licht verschwindet, durch Schraffierungen und gespachtelten Wellen in Bewegung versetzt. Der „Weg ins Licht“ ist in farbstarkem Gelb gehalten – Menschen, angedeutet, scheinen auf eine offene Tür in der Mitte zuzugehen.

Man findet öfters in der Ausstellung Bilder, die im Wesentlichen einen Farbton tragen, wie „Haus am Stadtrand“: grün in Grün die Silhouette der Stadt im Hintergrund, davor eine saftig grüne Fläche, ein prächtiges Wiesengrundstück assoziierend, eingezäunt durch Schraffierung als grüne Oase außerhalb der Stadtfuchten. Tieftrot bleibt Perfler in „Stadtspaziergang“ oder „Idylle“, „Traumwelt“ 1 und 2 ist in leuchtenden Orangetönen gestaltet, eine Figur oder eine in der Ferne liegende Ansiedlung verschwommen erkennbar. Auch „Die Brücke“ ist durch eine großzügig ins Bild spannende Brücke definiert, verbindet Landschaft



Hat sich Pinsel- und Spachteltechnik selbst beigebracht: Daniela Perfler, in deren Werken sich ihre Heimat Südtirol widerspiegelt. FOTO: BOLTE

ten, die nur angedeutet bleiben.

Werner Schmitt war für den musikalischen Part zuständig. Wie immer ein Genuss Debussy, Grieg oder Chopin am Klavier zu hören. Die teils dunklen, wuchtigen, teils perlend leichten Töne der jeweiligen Stücke heßen sich mit den Bildern wie „Hoffnung“ verknüpfen, einem rein abstrakten Werk, in dem keine Stadt, keine Landschaft zu erkennen war, deren gelbe Farbhälfte einer dunklen, durchbrochenen gegenübersteht, in die Lichter gesetzt wurden.

Maria Perfler hat ihre Leidenschaft zur Malerei wiederentdeckt.

Auffallend ist in den Bildern der Halbkreis, das gebogene Element, manchmal schwungvoll vom Pinselstrich angelegt oder durch die Statik der Burg oder einer Stadt definiert, die sie mit vielen Spachtelstrichen halbrund skizziert, ans Wasser legt oder auf einen Hügel stellt. Manche Bilder entfalten erst in der Fernwirkung ihre Tiefe. Andere Arbeiten schweben im Bunt, in der Farbvielfalt der Pinsel und Spachtelflächen, wie in „funny feeling“ oder „colorci-